



TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 6, 1991

1991





**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik**

Band 6

1991



Verlag Adolf Holzhausens Nfg., Wien

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

In Zusammenarbeit mit:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Johann Diethart, Wolfgang Hameter, Bernhard Palme
Georg Rehrenböck, Walter Scheidel, Hans Taeuber

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgesendet werden. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden besprochen.

Auslieferung:

Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490 und P. Vindob. Barbara 8.

© 1991 by Verlag A. Holzhausens Nfg., Wien

Eigentümer und Verleger: Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Herausgeber: Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten.

INHALT

Kurt Treu †	1
Ruth Altheim-Stiehl (Münster), Wurde Alexandria im Juni 619 n. Chr. durch die Perser erobert? Bemerkungen zur zeitlichen Bestimmung der sāsānidischen Besetzung Ägyptens unter Chosrau II. Parwēz	3
Antti Arjava (Helsinki), Zum Gebrauch der griechischen Rangprädikate des Senatorenstandes in den Papyri und Inschriften	17
Roger S. Bagnall (New York), The Taxes of Toka. SB XVI 12324 Reconsidered	37
Johannes Diethart (Wien), Reminiszenzen an die Schule bei Pseudo-Chrysostomos?	45
Claudio Gallazzi (Milano), Cartellino per due tuniche. P.Cair. 10607 (Tafel 1)	47
Herbert Graßl (Klagenfurt), Probleme der Neutralität im Altertum	51
Manfred Hainzmann (Graz), Ovilava — Lauriacum — Virunum. Zur Problematik der Statthalterresidenzen und Verwaltungszentren Norikums ab ca. 170 n. Chr.	61
Hermann Harrauer (Wien) e Rosario Pintaudi (Firenze), Virgilio ed il dimenticato <i>recto</i> di PSI II 142 (Tafel 2, 3)	87
Ulrike Horak (Wien), Fälschungen auf Papyrus, Pergament, Papier und Ostraka (Tafel 4–8)	91
Heikki Koskeniemi (Turku), Eine neue Bittschrift ptolemäischer Zeit auf P.Turku 1 (Tafel 9)	99
Johannes Kramer (Siegen), Ende einer Urkunde mit Datierung auf 561 n. Chr. P.Vindob. L 3 = CPL 147 (Tafel 10)	105
Leslie S. B. MacCoull (Washington), "The Holy Trinity" at Aphrodito	109
Basil G. Mandilaras (Athen), The Feast of Thynis, Ἐν ἑορτῇ Θύνας	113
Michel Matter (Strasbourg), Un compte tardif hermopolite. P.Vindob. G 14296 (Tafel 11)	117
Peter van Minnen (Ann Arbor), Eine Steuerliste aus Hermupolis. Neuedition von SPP XX 40+48 (Tafel 12)	121
Rosario Pintaudi (Firenze) e Hermann Harrauer (Wien), Virgilio ed il dimenticato <i>recto</i> di PSI II 142 (Tafel 2, 3)	87
Ioan Piso (Cluj), Die Inschriften vom Pfaffenberg und der Bereich der <i>Canabae legionis</i>	131
Ioan Piso (Cluj), Municipium Vindobonense	171
Eberhard Ruschenbusch (Frankfurt/Main), Isaios 7, 38, Demosthenes' erste freiwillige Trierarchie. Die Datierung des Euböa-Unternehmens vom Jahre 357 v. Chr.	179

Inhaltsverzeichnis

Marjeta Šašel Kos (Ljubljana), Draco and the Survival of the Serpent Cult in the Central Balkans (Tafel 13)	183
Paul Schubert (Genève), Pétition au stratège (Tafel 14)	193
Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam), οὐράνιος ἡ καὶ μονάζουσα. Kauf von Fässern gegen Vorauszahlung (Tafel 15)	197
Hans Taeuber (Wien), Die syrisch-kilikische Grenze während der Prinzipatszeit	201
Peter Weiß (Kiel), Bleietiketten mit Warenangaben aus dem Umfeld von Rom (Tafel 16).....	211
Klaas A. Worp (Amsterdam), Remarks on Weekdays in Late Antiquity Occurring in Documentary Sources	221
Bemerkungen zu Papyri IV <Korr. Tyche 35–51>	231
Buchbesprechungen	237
Reinhard Wolters: „ <i>Tam diu Germania vincitur</i> “. Bochum 1989 (237); Martin Frey: <i>Untersuchungen zur Religion und zur Religionspolitik des Kaisers Elagabal</i> . Stuttgart 1989 (237); P. Ovidius Naso: <i>Briefe aus der Verbannung. Tristia; Epistulae ex Ponto</i> . Lt. & dt. Übertr. v. Wilhelm Willige. Zürich 1990 (238); Marc Aurel: <i>Wege zu sich selbst. Τὰ εἰς ἑαυτόν</i> . Gr. & dt. Hrsg. u. übers. v. Rainer Nickel. München 1990 (239); Boethius: <i>Trost der Philosophie. Consolatio philosophiae</i> . Lt. & dt. Hrsg. v. Ernst Gegenschatz und Olof Gigon. München 1990 (241); Detlef Fechner: <i>Untersuchungen zu Cassius Dios Sicht der Römischen Republik</i> . Hildesheim 1986 (242); <i>Roman Eastern Policy and Other Studies in Roman History. Proceedings of a Colloquium at Twärminne 2–3 Oct. 1987</i> . Ed. by Heikki Solin and Mika Kajava. Helsinki 1990 (243); Georg Döbelhofer: <i>Die Popularen der Jahre 111–99 vor Christus</i> . Wien 1990 (244); <i>Das Totenbuch der Ägypter</i> . Eingel., übers. u. erl. von Erik Hornung. Zürich 1990 (244); Hans-Joachim Gehrke: <i>Geschichte des Hellenismus</i> . München 1990 (245); Jochen Martin: <i>Spätantike und Völkerwanderung</i> . München 1987 (245); Hermann Diehl: <i>Sulla und seine Zeit im Urteil Ciceros</i> . Hildesheim 1988 (248); <i>Kulturhistorische und archäologische Probleme des Südostalpenraumes in der Spätantike</i> . Referate des Symposiums 24.–26. Sept. 1981 Klagenfurt. Hrsg. v. Herbert Graßl. Wien 1985 (248); Karl-Wilhelm Weeber: <i>Smog über Attika</i> . Zürich 1990 (249); Thomas Grünewald: <i>Constantinus Maximus Augustus. Herrschaftspropaganda in der zeitgenössischen Überlieferung</i> . Stuttgart 1990 (250); Erik Hornung: <i>Gesänge vom Nil. Dichtung am Hofe der Pharaonen</i> . Zürich 1990 (251); Otto Veh: <i>Lexikon der römischen Kaiser</i> . München ³ 1990 (251); Dankward Vollmer: <i>Symploke. Das Übergreifen der römischen Expansion auf den griechischen Osten</i> . Stuttgart 1990 (252; Gerhard Dobesch) — M. G. Sirivianou [et al.]: <i>The Oxyrhynchus Papyri</i> . Vol. LVI. London 1989 (253; Bernhard Palme) — Richard Duncan-Jones: <i>Structure and Scale in the Roman Economy</i> . Cambridge 1990 (256; Walter Scheidel).	
Indices: Johannes Diethart	260

Tafel 1–16

BEMERKUNGEN ZU POPYRI IV

<Korr. Tyche>

35. – 42: ANDREA JÖRDENS

35. CPR XIV 55

In der Wendung μετὰ εἰς σ[ύμ]μαχον in Z. 5 ist nach der Ed. εἰς als „indefinite article“ aufzufassen und folglich ἐνός bzw. σ[ύμ]μάχου zu lesen. Statt des damit unterstellten doppelten Formfehlers könnte man aber auch συμμάχον akzentuieren und εἰς als „indefinite pronoun“ zu einer bloß orthographischen Variante von συμμάχων ansehen.

36. P.Laur. IV 191

Die „typisch byzantinische“ Fülle der Ehrenprädikate führt zu ihrer Aushöhlung, ihre Wahrscheinlichkeit muß eigens betont werden. Daher adressiert Theodora ihren Brief κυρίῳ μου ὡς ἀληθῶς τιμιωτάτῳ¹ ἀνδρὶ [; hier wie in der gleichlautenden Anrede folgt der Name des Ehemannes in der Lücke.

37. SB I 4676

SB I 4676 betrifft keine „Weinlieferung“, sondern ein Darlehen; nach dem Original ist in Z. 10 f. zu lesen: [ὀφείλει]ν καὶ χρε[ωσ]τεῖν | [ἐν καθα]ρῷ χρέε[ι] ἀπὸ λόγου. Da vor der Qualitätsangabe εὐαρέστου in Z. 13 deutlich eine Endung]ικου zu erkennen ist, sollte es sich zwar um eine Naturalie, aber nicht um Wein handeln; damit ist die von Bagnall, Worp, *CSBE* 125 vorgeschlagene und in BL VII 185 vermerkte Ergänzung [ρύσεως] für Z. 12 abzulehnen, wo eher [τῆς παρούσης] oder [τῆς παρελθούσης] gestanden haben dürfte². Noch einige Kleinigkeiten: mit Trema versehen sind Z. 2 die Zahl ἱ, Z. 4 ὕιος, Z. 6 ὕιο; der Name des Schuldners in Z. 4 endet auf]α oder]μ, der Beginn von Z. 8 ist ebenfalls gänzlich weggebrochen, bei τῆ(ς) am Ende der Zeile ist das Sigma nicht abgekürzt, sondern übergeschrieben: τῆς; in Z. 12 ist vom π noch ein Rest, das e vollständig zu erkennen: πέμπτης.

38. SB XVI 12952 = C.P.Gr. I 21

In dem untypischen Ammenvertrag aus dem ersten Jahre Galbas werden frühere Vereinbarungen erwähnt, die aus dem 5. (Z. 13) bzw. 6. (Z. 14) Jahr Neros datieren. Nach den bekannten Titulaturen Neros kann Καίσαρος am Beginn von Z. 14 nicht mehr zu der eventuell in der verlorenen rechten Hälfte von Z. 13 fortgeführten ersten Datierungsformel gehören. Nach dem Photo möchte ich statt Καίσαρος τοῦ hier eher den Monatsnamen Καισαρ{ι}εἰου lesen.

¹ Diese Junktur scheint besonders beliebt, vgl. P.Oxy. XVI 1873, 1; SB V 7635, 1; P.Iand. 102, 1; 129, 1; P.Haun. II 25, 2 f.; P.Ross. Georg. V 8, 2 mit BL III 158.

² Die ebenda vorgenommene Datierung auf 555 oder 556 mit dem am Beginn von Z. 13 ergänzten [ἰνδ(ικτίονος)] bleibt hiervon freilich unberührt.

39. SB XVI 12998

In der Liste von Zahlungsempfängern erscheint in Z. 9 ein Παυλ() Τεκτ(). Der Ed. entscheidet sich hier für eine Auflösung Τέκτ(ονος): „Wohl Eigenname, obwohl τέκτ(ων) nicht auszuschließen ist. Meistens werden die Personen aber mit ihren Vaternamen charakterisiert.“³ Außer in πρεσβύτερος (Z. 1. 10. 15. 27) und διάκονος (Z. 17. 20) dürfte freilich eine Berufsbezeichnung auch in Z. 23 vorliegen: zum ὀρβάς vgl. A. Jördens, ZPE 72 (1988) 271 f.

40. SB XVI 13036

Am Ende von Z. 7 ist nach der Neued. μελιτα() statt μεψ zu lesen. Da die Ed. pr. in P. Bon. 40 die Abkürzungen im allgemeinen korrekt wiederzugeben scheint, wäre zu fragen, ob das Wort nicht vollständig ist⁴. Analog zu den bekannten Bildungen Wortstock + Suffix -ῶς, die besonders die Substantiva auf -πώλης ersetzen, mag auch hier der Genitiv einer Kurzform μελιτῶς vorliegen⁵.

41. SPP III 135⁶

Nach dem Original möchte ich in Z. 1 f. als Namen des Schuldners lieber Ποῦσις υἱὸς Φοιβάμμ(ωνος) | τοῦ καὶ Παλεῦ (oder Πασλεῦ) lesen; im -ως der Edition steckt bereits das folgende ἀπό. Ein Φοιβά(μμων) Παλε()⁷ begegnet auch in SPP XX 264, 5, doch scheint es sich dort um zwei verschiedene Generationen zu handeln.

42. Tab. lig. 8

Bei der Normalisierung des durch zahlreiche Abkürzungen und grammatikalische oder orthographische Unsicherheiten entstellten Vertragstextes Tab. lig. 8⁸, eines aus dem Oxyrhynchites stammenden Lieferungskaufes über Wein vom 22. 3. 669 n. Chr., konnte man sich auf die gerade bei diesem Vertragstyp gebräuchlichen regionalen Formeln stützen, die sich über die von H. Harrauer beobachteten Qualitäts- und Umtauschformeln⁹ hinaus im gesamten Formular nachweisen lassen¹⁰. Der vorliegende, erst unter arabischer Herrschaft entstandene Vertrag durchbricht allerdings mehrmals die sonst strengen Gewohnheiten. Denn die — in der Edition getilgte — Wiederaufnahme des AcI-Subjektes με in der Einleitung des Vertrages (Z. 4) dürfte dem arsinoitischen Formular entnommen sein¹¹; ebenso ist in dem rätselhaften οτα παρ εμου in Z. 6 unschwer das ebenfalls typisch arsinoitische ὄντα παρ' ἑμοί wiederzuerkennen, das dort regelmäßig in Verträgen mit genauer

³ So in der Ed. pr., ZPE 49 (1982) 114.

⁴ Leider ist kein Photo des Papyrus beigegeben. Vgl. aber auch die Anm. der Revisoren, ZPE 52 (1983) 255: „We do not find a suitable word to expand this abbreviation ... μελιτῶριος, perhaps?“ Eine Zeile höher ist diese Endung allerdings noch ausgeschrieben.

⁵ Vgl. A. Jördens, ZPE 72 (1988) 271 f.; zum μελιτοπώλης vgl. LSJ s. v.; L. Casarico, *Repertorio di nomi di mestieri. I sostantivi in -πώλης e -πράτης*, Stud. Pap. 22 (1983) 23–36, bes. 31 s. v. mit P. Tebt. III 890, 36.

⁶ Vgl. auch bereits P. J. Sijpesteijn in *Aegyptus* 68 (1988) 88.

⁷ Vgl. J. M. Diethart, *Pros. Ars. I*, Wien 1980, Nr. 5662 mit Anm. 506 (MPER 12).

⁸ *Tavolette lignee e cerate da varie collezioni*, ed. da R. Pintaudi, P. J. Sijpesteijn (et al.), Firenze 1989 (Pap. Flor. 18).

⁹ H. Harrauer, *Sechs byzantinische Weinkaufverträge aus dem Hermupolites, mit Bemerkungen zu einigen Formeln*, *Miscellanea papyrologica*, ed. R. Pintaudi, Firenze 1980, 109–126, bes. 125 f. (Pap. Flor. 7).

¹⁰ Vgl. demnächst A. Jördens, *Vertragliche Regelungen von Arbeiten im späten griechischsprachigen Ägypten (P. Heid. V)*, Heidelberg 1990, Kap. VIII B, 301 ff.

¹¹ Außerhalb des Arsinoites bisher nur in einem herakleopolitanischen Vertrag belegt, vgl. ebenda Anm. 85 f.

Bezifferung des Preises begegnet¹². Sogar die von Harrauer beschriebenen Qualitäts- und Umtauschformeln scheinen ihre regionale Begrenztheit eingebüßt zu haben: als ἐπιτήδειος (Z. 8) wird der bestellte Wein bisher nur im Herakleopolites bezeichnet¹³; die bei der Umtauschformel in Z. 9 f. in den Konditionalsatz einbezogene Garantiedauer entspricht eher den im Hermopolites gebräuchlichen Formeln¹⁴. Sowohl im Oxyrhynchites wie im Hermopolites folgt aber hierauf gerade der im Kommentar verworfene Infinitiv, so daß nach den Parallelen in Z. 10 wohl doch ἀλλάξει für ἀλλξω zu verstehen und παρασχέιν σοι zu ergänzen ist, dafür aber das in der Edition getilgte ἐπὶ τῷ με gehalten werden sollte¹⁵.

ANDREA JÖRDENS

43. – 51. JOHANNES DIETHART

43. Ein griechischer Beleg für *pressorium*, „Presse“, in P.Mich. XIV 684?

P.Mich. XIV 684 ist ein ὑπομνηστικὸν ἱματίων, also eine Kleiderliste, aus dem 6. Jh., in der allerdings neben einer Reihe von Kleidungsstücken auch Silberlöffel verzeichnet sind. Die genannten Gegenstände befinden sich — nach der ed. pr. — ἐν τῷ Πρισορίου. Der Herausgeber hält das Wort für „a proper name, as yet unattested“ und beschreibt die Situation so, daß die genannten Gegenstände „were kept in the house of Prisorius“, was einen Gedanken wie ἐν τῷ (sc. οἴκῳ) Πρισορίου voraussetzt. Das wäre angesichts der sonstigen Schreibweise im Text — vgl. Z. 3 noch διὰ τοῦ ἀδελφῶ — viel zu „klassisch“ gedacht. Es ist vielmehr einfach ἐν τῷ πρισόριῳ zu lesen.

Ich vermeine nun, in diesem „Eigennamen“ das Lehnwort πρισόριον < lat. *pressorium*, „Presse“, zu sehen, das in der Form πρησώριον = πραισόριον mit zwei Belegstellen bei G. W. H. Lampe, *A Patristic Greek Lexicon*, Oxford 1972, vertreten ist, wobei ein Beleg aus der Feder des Kallinikos Monachos aus dem 5. Jh. stammt.

„Presse“ ist hier sicherlich im erweiterten Sinn als „Preßhaus“ zu verstehen.

44. Das Adjektiv *πλανητικός* in P.Mich. XIV 684?

In der vorgenannten Kleiderliste werden in Z. 9 *πλανητικά* γ, *τρία* genannt, ein Wort, das bislang in dieser Schreibweise nicht belegt ist. Ich meinerseits glaube, darin das zwar papyrologisch noch nicht belegte, sonst aber ausreichend bezeugte Adjektiv *πλανητικός* sehen zu können, wobei ich an eine elliptische Schreibweise *πλανητικά* (sc. *στιχάρια*) γ, *τρία* wie etwa in SPP XX 245, 16 ff. denken möchte:

16	X	καρακάλλια	β
17	X	μαλλωτὰ καθημερινὰ (sc. <i>καρακάλλια</i>)	β
18	X	ἄλλο (sc. <i>καρακάλλιον</i>) μαλλωτὸν κτλ.	

Ob man indes bei *πλανητικά* *στιχάρια* an Kleider, wie sie die Beduinen tragen, denken soll, läßt sich natürlich nur vermutungsweise sagen, hinweisen läßt sich jedoch auf Strabon, der die Wendung *πλανητικὸν ἔθνος* geprägt hat.

¹² Vgl. ebenda Anm. 91; jetzt auch CPR XIV 7, 15. Zur Auslassung des Nasals vor Dentalen vgl. Gignac, *Grammar* I 116 f.

¹³ SB XVI 12639, 17; P.Coll. Youtie II 93, 8. Dafür fehlt hier die unverwechselbar oxyrhynchitische Formel *παρὰ ληνὸν ἀπὸ γλεῦκος ἀδόλου*, vgl. Jördens (o. Anm. 10), Kap. VIII B, Anm. 227.

¹⁴ Vgl. ebenda Anm. 249, gegenüber Anm. 248 bzw. 253 f.

¹⁵ Ἐπὶ τῷ με an dieser Stelle auch in den hermopolitanischen Verträgen SB XVI 12488, 14; 13037, 17; P.Palau Rib. inv. 178, 10 (ed. S. Daris, *Aegyptus* 66 [1986] 134 ff.); P.Stras. 696, 5f.

45. Drei Berufsbezeichnungen für „Fischer“

P.Fouad 68 (Ende 2. Jh.) verzeichnet Steuerzahler. Einige von ihnen sind durch Beinamen näher gekennzeichnet, die mit ἐπ(ικαλούμενος) — Z. 6, 18 und 25 — eingeführt werden: Παταρυτίς Σενατύμε(ως) ἐπ() Πέμμης (Z. 6).

Z. 3 heißt es in der Fassung der ed. pr.: Πρωτ(ᾶς) Ἦρωνος ὑποκ() Ψαράς κασιτεροπ(οιός), wobei der Hrsg. in der Anm. zur Zeile eine Lesung ἐπικ(αλούμενος) für möglich hält. Sicherlich liegt in dem Beinamen (s. Foraboschi, *Onomasticon alterum* s. v.) die Berufsbezeichnung ψαράς vor uns, die heute in der griechischen Volkssprache geläufig ist und in der Form ὄψαράς bei Georgios Kedrenos (11./12 Jh.) begegnet. Auffällig ist indes die frühe psilotische Form.

In P.Vindob. G 10728 (7. Jh.) begegnet weiters die bislang unbelegte synonyme Bildung ὄψαρίτης.

Eine weitere Bezeichnung für „Fischer“ vermute ich in dem bei Foraboschi, *Onomasticon alterum* s. v. als Personennamen eingetragenen ὄψαριδᾶς in P.Oxy. XVI 2058, 148 (6. Jh.) zu sehen.

Auszugehen ist in allen genannten Fällen von ὄψάριον und ὄψαρίδιον, „Fisch“, wie z. B. P.Oxy. VII 1067, 28 (3. Jh.): ἀγόρασόν μοι ὄψαρίδιον ἐκ τῆς θαλάσσης; ersteres ist uns aus dem Neugriechischen als ψάρι vertraut. Hoch- und Volkssprachliches ὄψάρευμα und ψάρεμα, „Fischerei“, im heutigen Griechisch kündigt sich also bereits im 2. Jh. an.

46. ῥοδινοπορφυροῦς oder ῥοδινοπόρφυρος?

SPP XX 245, eine γυνῶσις ἱματίων aus dem 6. Jh., verzeichnet in Z. 11 nach der Lesung des Erstherausgebers ein καμῖσ(ιον) ῥοδινοπορφ(υροῦν), ein Hemd aus rosenfarbenem Purpur. Preisigke, *WB* und *LSJ* übernehmen dieses Athesauriston, ohne allerdings die Klammern zu berücksichtigen: ῥοδινοπορφυροῦς.

Nun lassen sich etwa bei P. Kretschmer, E. Locker, *Rückläufiges Wörterbuch der griechischen Sprache*, Göttingen 1944, nur Zusammensetzungen finden, die mit -πόρφυρος gebildet sind; papyrologisch kennen wir etwa ἀληθινοπόρφυρος (z. B. SB XII 11075, 11, 1. H. 5. Jh.; P.Oxy. I 114, 7, 2./3. Jh.), ἀπόρφυρος (P.Oxy. XIV 1741, 21, frg., 4. Jh.), ἀχασπόρφυρος (SB XII 11075, 7, 1. H. 5. Jh.) oder ἐμπόρφυρος (P.Oxy. I 114, 8, 2./3. Jh.). Solche Bildungen finden wir bis weit in die byzantinische Gräzität hinein, so etwa noch λευκοπόρφυρος, „von hellem Purpur“ (πλάκες), REG 9 (1896) 55, 652 (Anf. 10. J.), in einem Gedicht des Konstantinos Rhodios. Wir haben es also auch in SPP XX 245 mit dem Adjektiv ῥοδινοπόρφυρος zu tun. Und das, obwohl in einer Inschrift aus dem 2. Jh. v. Chr. (s. *LSJ* Suppl.) die Rede ist von einem χιτῶν περιπορφυροῦς, ῥακῶδης κατερρηκῶς.

47. ὄξυπορφύριον oder ὄξυπόρφυρον?

In P.Laur. III 82, einem „conto di vesti colorate“, vom Ende des 3. Jh. n. Chr. begegnet in Z. 7 nach der ed. pr. ὄξυπορφύρι(ον) α: „di color porpora brillante, splendente.“ Überschriften ist die Liste mit Λόγ(ος) Ἰσιδώρου, danach folgen Produkte aus dem Textilbereich, also kein λόγος ἱματίων, εἰδῶν oder ähnlich. Aufgezählt werden κόγκινα (= κόκκινα), ῥόδινα, σαντύκινα, ποίξινα (= πόξινα) καὶ χλωρά, γλαύκινα sowie σαπίρινα διμνίου. Das Fehlen einer näheren Angabe weist darauf hin, daß wir es mit substantivierten Adjektiva zu tun haben können. Im Falle des Wortes ὄξυπορφυρ() sehe ich indes in den Schlußfolgerungen des Autors eine Unklarheit. Er will nämlich eine direkte Verbindung zu τὸ πορφύριον sehen (Anm. z. Z.). Wir haben hier jedoch von einem Adjektiv ὄξυπόρφυρος auszugehen. Bezüglich der Wortbildung vergleiche man *Korr. Tyche* 46.

48. σπαθαῖς, „Messerschmied, Waffenschmied“, in P.Berl. Bork.?

In dieser umfangreichen Häuserliste (3./4. Jh.) werden Hausbesitzer charakterisiert durch bloße Namensnennung (z. B. Kol. II 13: οἰκί(α) Ἀλεξάνδρα), durch Nennung des Namens und der Berufsangabe (z. B. Kol. II 16: ἄλ(λη sc. οἰκία) Πλουτογένουος ἱερέως, durch Angabe des Namens des Besitzers mit dem Patronymikon (z. B. Kol. I 17: ἄλ(λη sc. οἰκία) Παχούμιος Ψενσενκαλήτος), durch weitere individuelle Angaben (z. B. Kol. I 25: ἄλ(λη sc. οἰκία) ἐπιγόνιος Ἀπολλωνίδου καὶ κοι(ωνῶν) usw.

Kol. VI ist nach der Lücke, die für den Namen des Besitzers Platz hat, nach der ed. pr. zu lesen Ἰσ Σπαθαῖ ἐν ἡ Κρίτων. Die Namenbücher nennen keinen Σπαθαῖς. In *v* nach der Lücke möchte ich nach den vielen Parallelen im Text den Rest eines Genetivs des Hausbesitzers sehen, danach meine ich die sonst nicht belegte Berufsangabe eines σπαθαῖς (zu σπάθη), eines „Messer-“ oder „Waffenschmieds“, sehen. Der ab der byzantinischen Zeit auch papyrologisch belegte militärische Terminus σπαθάριος stützt die Annahme, daß sicherlich an σπάθη in der Bedeutung „Schwert“ zu denken ist, und nicht an die Maßeinheit σπαθίου. Das unterstreicht auch der nur aus Glossen bekannte σπαθοποιός, der mit dem häufigeren ξιφοποιός erklärt wird.

49. SB XII 11003: Hersteller von Schreibtäfelchen und Glasarbeiter, aber keine Tellerwäscher

a. SB XII 11003 (Erstedition in ZPE 9 [1972] 49), eine Liste mit Berufsangaben und Zahlungen aus dem 4./5. Jh., verzeichnet in Z. 11 — in der Orthographie des Papyrus — πινακοπῆστε, die der Hrsg. als πινακοπῆσται bzw. πινακοπῦσται versteht. In der Anmerkung zur Zeile heißt es dazu auszugsweise: „Es handelt sich um eine Zusammensetzung des Substantivs πίναξ mit dem Verb πίμπλημι. Πινακοπῆσται würden also Leute sein, die Teller füllen. Ich weiss aber nicht, was das bedeuten soll: Leute, die bei Tisch bedienen, oder Leute, die Teller mit Verzierungen füllen? H. Eideneier und seine Frau (Köln), die mir bei der Interpretation dieses Papyrus geholfen haben, denken an eine Zusammensetzung des Substantivs πίναξ mit dem Verb πλύνω. Es handelt sich dann um Tellerwäscher.“ Die Lösung dürfte einfacher sein: Es liegt hier sicherlich der nicht nur im Koptischen und ägyptischen Griechisch sehr häufig zu beobachtende Wechsel von *p* und *l* vor, so daß wir zwanglos an ein — nicht belegtes — Substantiv πινακοπρίστης denken können, einen Tischler also, der sich mit der Herstellung von πίνακες beschäftigt. Eine direkte Parallele stellen die Berufsbezeichnungen πλακοπρίστης in P.Merton II 97, 2. 19 (6. Jh.) und κλινοπρίστης, „couch-maker“ (LSJ Suppl.) dar.

Als Berufsbezeichnung auf -ᾶς finden wir jetzt einen πινακᾶς in Misc. Pap. II S. 460, 11 (7./8. Jh.), einen Hersteller oder Verkäufer von Schreibtäfelchen, der bei Lampe, PGL aus einer Inschrift (IG III 3459) in der Form πενεκάς notiert ist.

b. In Z. 9 desselben Papyrus liest der Hrsg. ὕλιελινᾶτες — die Abbildung in der Erstedition läßt kein zielführendes Nachlesen zu — und schreibt dazu in der Anmerkung zur Zeile: „Eine Erklärung dieses unbekanntes Wortes kann ich nicht geben. Es ist fraglich, ob ein Zusammenhang mit ὕελος oder mit λίνον besteht.“ Ich sehe in dieser verbalhornten Schreibung eine neue Berufsbezeichnung, die korrekterweise ὕελινᾶς gelautet hat; an Handwerkern, die sich mit der Herstellung von Glas beschäftigen, nennt etwa LSJ ὕαλᾶς, ὕαλουργός, ὕελέψης, ὕελουργός, ὕελοψός, ὕελιάριος, ὕλιάριος und ὕαλοψός, dazu Lampe noch ὕελεψός. ὕελινᾶς fügt sich harmonisch in diese Gruppe ein.

50. Gibt es die Berufsbezeichnung $\sigma\iota\delta\eta\rho\epsilon\upsilon\varsigma$ in den Papyri?

In P.Apoll. Ano 80, 5 (703–715 n. Chr.), einer Liste, begegnet auch eine in der gekürzten Form $\sigma\iota\delta()$ geschriebene Berufsbezeichnung. Der Hrsg. löst diese, ohne Alternativen anzubieten, zu $\sigma\iota\delta\eta\rho\epsilon\upsilon\varsigma$ auf, worin ihm auch Daris, *Spoglio lessicale* folgt. Papyrologisch scheint es keine ausgeschriebene Form dieser Berufsbezeichnung zu geben, lediglich LSJ verzeichnet einige klassische Belege.

Ungekürzt oder eindeutig erkennbar belegt ist indes der „Schmied“, $\sigma\iota\delta\eta\rho\upsilon\rho\gamma\acute{o}\varsigma$, z. B. UPZ II 177, 2. 20; WO 13: $\sigma\iota\delta\eta\rho\upsilon()$ oder SB V 8590: Ἀμμώνιος $\sigma\iota\delta\eta\rho\upsilon[\rho\gamma\acute{o}\varsigma]$. Ansonsten wird die Berufsbezeichnung als $\sigma\iota\delta()$, $\sigma\iota\delta\eta()$ oder $\sigma\iota\delta\eta\rho()$ gekürzt geschrieben.

Im Hinblick darauf, daß es den $\sigma\iota\delta\eta\rho\epsilon\upsilon\varsigma$ voll ausgeschrieben auf Papyri nicht gibt, ist wohl auch in P.Apoll. Ano 80 die Auflösung $\sigma\iota\delta(\eta\rho\upsilon\rho\gamma\acute{o}\varsigma)$ vorzuziehen.

51. Ein *($\pi\rho\omicron\beta\alpha\tau\omicron$ -)κτηνοθύτης, „Metzger“, in P.Turner 39?

Die Inventarliste P.Turner 39 (Anf. 3. Jh.) enthält nach einem Bücherverzeichnis eine stark mutilierte Auflistung von Gebrauchsgegenständen. Im Abschnitt C ist zu lesen $\chi\tau\eta\nu\theta()$, für das der Herausgeber keine plausible Erklärung zu geben vermag.

Die Lesung ist auf Anfrage von G. Poethke neuerlich bestätigt worden (Brief vom 29. 5. 1991).

Vielleicht sollte man statt an einen Gebrauchsgegenstand hier an die bislang nicht belegten Berufsbezeichnungen $\kappa\tau\eta\nu\theta\acute{\upsilon}\tau\eta\varsigma$ oder $\pi\rho\omicron\beta\alpha\tau\omicron\kappa\tau\eta\nu\theta\acute{\upsilon}\tau\eta\varsigma$ denken, einen „Metzger“ oder „Schafschlächter“. An Parallelbezeichnungen bieten die papyrologischen Wörterbücher und die CD-ROM der Duke University Data Bank die Berufsbezeichnungen $\theta\acute{\upsilon}\tau\eta\varsigma$, $\mu\omicron\sigma\chi\omicron\theta\acute{\upsilon}\tau\eta\varsigma$ und $\alpha\lambda\gamma\iota\omicron\theta\acute{\upsilon}\tau\eta\varsigma$ an, wozu noch das Verbum $\beta\omicron\upsilon\theta\upsilon\tau\acute{\epsilon}\omega$ kommt. Aus dem nichtpapyrologischen Bereich verzeichnet Lampe das Adjektiv $\kappa\tau\eta\nu\theta\acute{\omicron}\tau\omicron\varsigma$, „of a sacrificed beast“, das unsere Ergänzung brauchbar abstützen kann. An Berufsbezeichnungen mit dem Grundwort $\kappa\tau\acute{\eta}\nu\omicron\varsigma$ kennen wir etwa $\kappa\tau\eta\nu\omicron\tau\rho\acute{\omicron}\phi\omicron\varsigma$, $\kappa\tau\eta\nu\acute{\alpha}\rho\chi\eta\varsigma$ oder $\pi\rho\omicron\beta\alpha\tau\omicron\kappa\tau\eta\nu\omicron\tau\rho\acute{\omicron}\phi\omicron\varsigma$, welch letzteres auch durchaus Pate gestanden sein kann bei dieser möglichen Berufsbezeichnung.

JOHANNES DIETHART